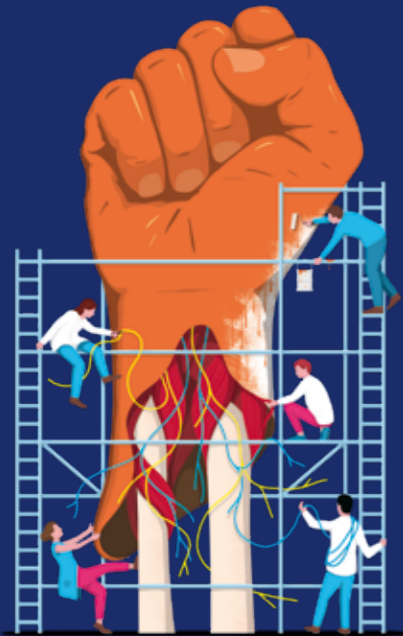


# WAS ÜBRIG BLEIBT VON DER DDR

Das Begleitprogramm zur Sonderausstellung „**VEB Museum. Das Deutsche Hygiene-Museum in der DDR**“ behandelt Fragen der individuellen Erinnerung und öffentlichen Aufarbeitung der DDR und der Transformationszeit.

Im Sommer und Herbst 2024 wird das Programm mit Sichtweisen auf die DDR-Gesellschaft in Kunst, Literatur und Film fortgesetzt. In Gesprächsforen gehen wir Anspruch, Wirklichkeit und Nachwirkungen der klassenlosen und solidarischen, gleichberechtigten und emanzipierten Arbeitergesellschaft auf den Grund.



# VEB MUSEUM

DAS DEUTSCHE HYGIENE-MUSEUM  
IN DER DDR 9. MÄRZ – 17. NOV 2024

## EINZELVERANSTALTUNGEN (FORTS.)

23. März | Samstag | 19 Uhr | Eintritt frei  
**Systembruch um 1990 in der Dresdner Kunst**

Podiumsdiskussion im Rahmen der 9. Künstlermesse Dresden 2024 in Kooperation mit dem Künstlerbund Dresden e.V., riesa efau/motorenhalle, Kustodie der Technischen Universität Dresden (TUD), Kunstfonds der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD)

Wie haben Künstler:innen und im Kunstsystem Engagierte die fundamentalen Veränderungen in den Jahren vor und nach 1990 erlebt? In welcher Weise wurde auch die Geschichte des Deutschen Hygiene-Museums von diesen Eruptionen tangiert?

Frank Eckhardt, riesa efau, Dresden, Dr. Sandra Mühlenberend, Kuratorin, Silke Wagler, Kunstfonds SKD, Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg, Kultursoziologe, und die Künstler:innen Petra Kasten und Klaus Dennhardt  
MODERATION: Gwendolin Kremer, Kustodie der TUD

4. April | Donnerstag | 18 Uhr | Eintritt frei  
**Internationale Solidarität in der DDR  
Ein Austausch über Anspruch und Realität**

Erzähl-Café im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus in Kooperation mit dem Initiativkreis „Gedenken. Erinnern. Mahnen.“

Bereits zwei Monate vor Gründung der DDR im Jahr 1949 kamen 342 griechische Kinder und Jugendliche wegen des dort herrschenden Bürgerkriegs nach Sachsen. Zehntausende Menschen kamen als politische Geflüchtete, als Studierende oder Arbeitskräfte vor allem aus sogenannten „sozialistischen Bruderländern“ in die DDR. 1989 lebten noch ca. 190 000 Menschen aus dem Ausland in der DDR, wovon fast die Hälfte Arbeitskräfte, sogenannte „ausländische Werk­tätige“, waren. Doch wie

wurde die „internationale Solidarität“ im damaligen Alltag gelebt? Was wusste man abseits offizieller Veranstaltungen wirklich voneinander? Dazu wollen wir uns mit Zeitzeug:innen austauschen.

Montserrat Butter, Bautzen bleibt bunt, Emiliano Chaimite, Geschäftsführer Afropa e.V., Juan Antonio Garcia Sotelo, Koordinator Bündnis gegen Rassismus Sachsen, Cao The Hung, Selbstständiger

18. April | Donnerstag | 17 – 20 Uhr | Eintritt frei  
**Migrationsgeschichten vor und nach 1989  
in Dresden**

Erinnerungspolitisches Kolloquium

Erzähl- und Mitmachformat im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Konstruktionen – Koalitionen – Konkurrenzen! Postmigrantische Erinnerungskulturen in der Landeshauptstadt Dresden“ in Kooperation mit dem Kulturamt und Afropa e.V.

Migration in der DDR und im Nachwende-Ostdeutschland wird in der bundesdeutschen Erinnerungskultur meist als peripheres Phänomen wahrgenommen und nicht als langfristige gesellschaftliche Realität anerkannt.

Die Veranstaltung will migrantische Stimmen und Perspektiven sicht- und hörbar machen und sie dadurch stärker in die Dresdner Erinnerungskultur einbeziehen. Wie hat Migration die DDR geprägt und welche Migrationsbewegungen waren hier besonders wichtig? Wie erlebten Migrant:innen damals den DDR-Alltag, Politik und Gesellschaft? Welche Auswirkungen hatte die politische Wende auf ihr Leben hier, wie erlebten sie die Nachwendezeit?



# WAS ÜBRIG BLEIBT VON DER DDR

BEGLEITPROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG  
VEB MUSEUM. DAS DEUTSCHE HYGIENE-  
MUSEUM IN DER DDR

## TEIL 1

GEFÖRDERT  
VON



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



## VERANSTALTUNGSREIHE

# 89ff. DAS LANGE LEBEN DER DDR

Eintritt: 3/1,50 € | VVK Online und an der Museumskasse Restkarten an der Abendkasse

**Veranstaltungsreihe in Kooperation mit dem DFG-Projekt „Polyphonie der Heimat“ am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Technischen Universität Dresden**

Die DDR und die Zeit nach 1989 nehmen gegenwärtig in politischen Auseinandersetzungen, in gesellschaftlichen Diskussionen und in zahlreichen literarischen, journalistischen und wissenschaftlichen Publikationen eine zentrale Rolle ein. Klar ist: Die Stimmen der Erinnerung werden 34 Jahre nach der Wiedervereinigung eher vielfältiger, die Deutungen der Geschichte umkämpfter.

Die Veranstaltungsreihe geht dem „langen Leben der DDR“ auf den Grund. Warum wird das Thema gerade jetzt so emotional diskutiert? Welche Deutungen und Konjunkturen hat die Aufarbeitung der DDR-Geschichte nach 1989 durchlaufen? Wie wird mit DDR-Vergleichen aktuell Politik gemacht? Welche kritische Bilanz lässt sich aus der Zeit des umfassenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Wandels seit dem Mauerfall ziehen und welche Zukunft entwickeln?

12. März | Dienstag | 19 Uhr

### **Das Politische der Erinnerung: Warum wir uns aktuell über die unterschiedlichen DDR-Erinnerungen streiten**

Der Blick auf die DDR, den Mauerfall und die Einheit ist seit Jahren umstritten. In den Debatten um Begriffe wie „Wende“ oder „Friedliche Revolution“, „Unrechtsstaat“ oder das „ganz normale Leben in der Diktatur“ wird auch um Geschichtsbilder gerungen. Mit größerer zeitlicher Distanz werden die Auseinandersetzungen um die Vergangenheit aktuell eher emotionaler – und vielstimmiger. Wer erinnert hier eigentlich an was, und warum gibt es so viele widerstreitende Erzählungen von der DDR? Welche Rolle spielt der Generationswechsel bei der Erinnerungsarbeit? Warum wird die DDR aktuell zum Bezugspunkt der Identitätssuche einer Generation, die selbst keine oder kaum eigene DDR-Erfahrungen hat?

**Dr. Sandra Mühlenberend** und **Susanne Wernsing**, Kuratorinnen, **Dr. Ilko-Sascha Kowalczyk**, Historiker, **Angelika Nguyen**, Autorin und Filmemacherin

MODERATION: **Stefan Locke**, Journalist, FAZ, Landeskorrespondent Sachsen

26. März | Dienstag | 19 Uhr

### **Zwischen DDR-Verklärung und Diktaturbeschimpfung: Wie die Erinnerung politisch instrumentalisiert wird**

Heute ist in populistischen Kreisen häufig von einer DDR 2.0 die Rede, um die aktuelle politische Verfasstheit der Bundesrepublik Deutschland zu diskreditieren. Der Diktaturvergleich suggeriert, dass heute freie Meinungsäußerungen unterbunden, die Medien zensiert und politisch gesteuert, politische Opposition gar verfolgt würde. Andererseits wird heftig darüber debattiert, ob Bezeichnungen wie „Unrechtsstaat“ der Wirklichkeit in der DDR

gerecht werden oder es werden Versuche unternommen, die Diktaturerfahrung bei der DDR-Erinnerung auszusparen. Uns interessiert daher, welche Akteure mit DDR-Vergleichen und DDR-Deutungen Politik machen? Wer zieht daraus einen Nutzen? Welches Ziel wird damit verfolgt?

**Dr. Thomas Ahbe**, Sozialwissenschaftler und Publizist, **Robert Scholz**, Historiker, **PD Dr. Franka Maubach**, Historikerin

MODERATION: **Doreen Reinhard**, Journalistin

9. April | Dienstag | 19 Uhr

### **Bilanz der „nachholenden Modernisierung“: Erfolge und Misserfolge des umfassenden Wandels Ostdeutschlands seit 1990**

Als sich 1990 beide deutsche Staaten miteinander vereinigten, war die politische und wirtschaftliche Elite nahezu unisono überzeugt, dass es eine „nachholende Modernisierung“ braucht. Im Rekordtempo sollte Ostdeutschland die Entwicklung der Bundesrepublik durchlaufen, um wirtschaftlich, sozialstaatlich und kulturell den Anschluss zu schaffen. Hat diese Orientierung und die damit verbundene Defizitperspektive auf den Osten den Blick auf Eigenarten verstellt? Wie lässt sich rückblickend der wirtschaftliche und gesellschaftliche Umbau Ostdeutschlands bilanzieren? Was sind Erfolge, wo sind Fehler gemacht worden? Welche neuen Blickwinkel auf den Osten Deutschlands braucht es für eine zukünftige Entwicklung?

**Prof. Dr. Kerstin Brückweh**, Wirtschaftshistorikerin, **Andreas Käppler**, Unternehmer, **Prof. Dr. Raj Kollmorgen**, Soziologe und Transformationsforscher, **Anikó Popella**, Programmleiterin „mission2038“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung Sachsen

MODERATION: **Doreen Reinhard**, Journalistin

## EINZELVERANSTALTUNGEN

14. März | Donnerstag | 18 Uhr | Eintritt 3 / 1,50 €  
VVK online | Museumskasse | Restkarten Abendkasse

### **Herr Schmidt von der Gestapo** **Filmische Dokumentation einer Beamtenkarriere** (Regie: Róza Berger-Fiedler, 107 min, DDR 1989)

**Film und Gespräch im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus**

1987 steht mit dem damals 74-jährigen Henry Schmidt ein ehemaliger SS-Mann vor dem Dresdner Bezirksgericht. Nach 40 Jahren eines unbehelligten Lebens im Sozialismus soll er am Ort seiner Verbrechen zur Rechenschaft gezogen werden: Der ehemalige SS-Obersturmführer war bei der Gestapo in Dresden als Leiter des „Judendezernats“ seit 1942 für die Erfassung und Registrierung der Dresdner Jüdinnen und Juden zuständig und organisierte ihre Deportation in die nationalsozialistischen Konzentrationslager. Dass Schmidt in der sich als antifaschistisch verstehenden DDR trotz einer Fahndung bis in die 80er Jahre unentdeckt blieb, macht diesen Fall so besonders.

Der Dokumentarfilm vollzieht entlang der Entwicklung des SS-Mannes Mechanismen des nationalsozialistischen Systems nach. Im Anschluss an den Film spricht die Regisseurin **Róza Berger-Fiedler** mit der Zeitzeugin **Renate Aris** und weiteren Gästen.

**Róza Berger-Fiedler** wurde 1940 als Kind einer polnisch-jüdischen Familie in Frankreich geboren. Nach 1945 lebte die Familie in Polen und siedelte 1957 in die DDR über. Sie studierte an der Theaterhochschule Leipzig und an der Humboldt-Universität zu Berlin und war u.a. im DEFA Studio für Dokumentarfilme als Regisseurin tätig. Sie ist seit 1992 Geschäftsführerin der BABEL Film und Video GmbH & Agentur und seit 1996 Chefredakteurin des jüdisch-deutschen Magazins Babel TV.